

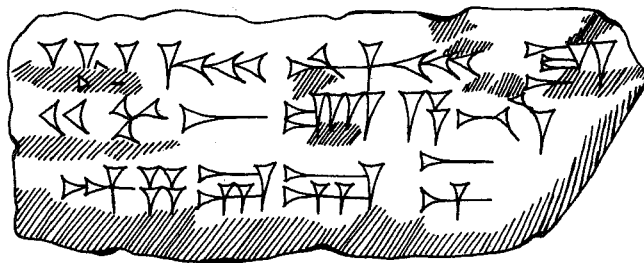
Der Tempel des Gottes Zababa in Assur

HANNES D. GALTER
University of Toronto

Am. 25. April 1910 berichtete Walter Andrae in einem an die Deutsche Orientgesellschaft gerichteten und später publizierten Brief über den Fund eines Hellanblockes 'vor dem linken Turme des Südosttores' des Aššurtempels¹ (iB3iv SO). Der Fund bekam die Nummer Ass.17182 (= Ass.Ph.5890), und die darauf befindliche Inschrift Sanheribs berichtet vom Bau eines Tempels für den Gott Zababa:²

aller Wahrscheinlichkeit nach die zwischen hE4v und hD4i gelegene parthische Oststoa, da von der Rückmauer der Südstoa nur schwache Spuren erhalten geblieben waren.⁴ Das Grabungsphoto 2209 zeigt einen Abklatsch der Inschrift, die mit der oben angeführten fast identisch ist.

Ass. 17182



ana-ku¹ m^{XXX}-PAP^{meš}-SU
šar₄ KUR AŠ É a-na
za-ba₄-ba₄ DÜ

'Ich, Sanherib,
der König von Assyrien, habe einen Tempel für
den Gott Zababa erbaut.'

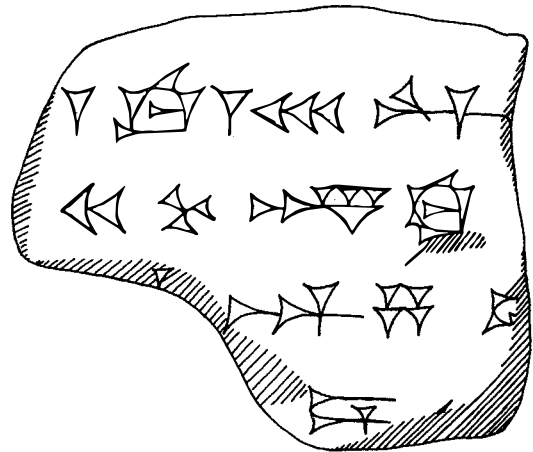
Schon früher wurde ein ähnlicher Block (Ass.3999a) 'in der Stoarückwand über dem Tempelhof³ im Planquadrat h4 gefunden. Gemeint ist

¹MDOG 44 (1910), S.29.

²Vgl. die von Andrae ebda. gebotene Umschrift. Die hier beigefügten Kopien wurden nach den Grabungsphotos angefertigt. Für die Erlaubnis, sie zu publizieren und für das Entgegenkommen und die Unterstützung während meines Aufenthaltes in Berlin danke ich den zuständigen Stellen des Vorderasiatischen Museums zu Berlin, vor allem Fr. Dr. Jakob-Rost und Fr. Dr. Klengel, recht herzlich.

³So laut Fundjournal.

Ass. 3999a



ana-ku¹ m^{XXX}-PAP^{meš}[-SU]
šar₄ KUR aš-šur^{K1} [É]
ana¹ za-b[a₄-ba₄]
[(x x)] DÜ-u[š(?)]

Der Unterschied zwischen den beiden Inschriften besteht darin, daß für die zweite mehr Raum zur Verfügung stand, was zu einer großzügigeren Anlage des Textes führte. Ob in Zeile 4 vor *epuš* noch irgend ein Zusatz gestanden hat, läßt sich nicht mit Sicherheit sagen. Raum für mindestens zwei Zeichen wäre vorhanden.

Eine flüchtige Kopie der Inschrift im Fundjournal zeigt das *ba₄* in Zeile 3 noch deutlicher. Hingegen enthält sie keine Zeichenspuren hinter dem *DÜ*.

Über den Verbleib der beiden Hellanblöcke ist leider nichts bekannt.

⁴Vgl. W. Andrae u. H. Lenzen, Partherstadt, S.63.

Weitere Belege für den Zababa-Tempel in Assur sind selten.⁵ Die Tafel Ass.1418 (= VAT 8883)⁶ enthält auf der 'VS' die Aufzählung von 41 Personen, die für Bauarbeiten(?) dem Gott Zababa übergeben wurden. Auf der 'RS' befindet sich der Vermerk über eine Orakelanfrage, aller Wahrscheinlichkeit nach den Bau des Zababa-Bau-Tempels betreffend, und die daraufhin erfolgte positive Antwort.⁸ Die von E. Ebeling (Stiftungen, Sn.10ff.) vorgenommene Vertauschung von 'VS' und 'RS' wird durch die äußere Form der Tafel, 'VS' ist die konkave und 'RS' die konvexe Seite, gestützt, ist aber von geringer Bedeutung, da es sich offensichtlich um zwei getrennte, in sich abgeschlossene Eintragungen handelt und nicht, wie Ebeling annahm, um einen zusammenhängenden Text.⁹

Eine im Januar 1984 durchgeführte Kollation der Tafel bestätigte im wesentlichen O. Schroeders Kopie bis auf die folgenden Korrekturen: 'VS' Zeile 15 endet mit *i-šal-liṭ*. Dahinter steht nichts mehr. Der Schluß von Zeile 16 dürfte ^{lu}[SA]G lauten. Nach dem *lu* ist Raum für ein Zeichen, und am Rand ist der Rest eines waagrechten Keils zu sehen. Am Beginn von 'RS' 3 sind die Reste eines A zu erkennen.

Aus Sultantepe stammt ein durch das Fehlen wichtiger Textpassagen schwer verständliches Schriftstück (su 51/117),¹⁰ das von Opfern anlässlich der Weihe eines Zababa-Bau-Tempels, Landschenkungen an diesen Tempel und der Überstellung eines *šangû* vom Adad-Tempel in Assur handelt. Es ist nicht klar, ob sich der genannte Zababa-Bau-Tempel ebenfalls in Assur befindet.

BM 121206¹¹ führt Zababa und Bau dreimal in Götteraufzählungen (v 2',14',ix 32'), zweimal davon in Zusammenhang mit der *akitu*-Prozession.¹²

Schießlich erhalten in Ass.13956bq¹³ aus der Zeit Asarhaddons die *šangû* von Zababa und Gula Zuteilungen.

Auf Grund dieser wirklich spärlichen Belege, interessanterweise scheint keiner aus der Zeit vor Sanherib zu stammen, dürfte ein Versuch einer Lokalisierung des Zababa-Bau-Tempel wohl verfrüht sein. Brigitte Menzels Identifizierung mit dem Gula-Tempel¹⁴ ist trotz fehlender Beweiskraft diskussionswürdig. Sie hilft aber in Bezug auf die Lage des Tempels nicht weiter, da der Gula-Tempel, obzwar öfter belegt,¹⁵ ebenfalls nicht lokalisierbar ist.

Die Fundorte der Hellanblöcke Sanheribs sowie die Formulierung der Orakelanfrage in Ass.1418: 'RS' 2': *umma d^azababa mār aššur šū*, 'ist Zababa der Sohn Aššurs?' könnten auf eine Lage innerhalb oder zumindest nahe des Aššur-Tempelkomplexes hindeuten.

⁵Siehe B. Menzel, Tempel, Sn.81f. sowie E. Unger, RLA 1, S.183. Die von Menzel in Fn.728 vorgenommene Identifizierung von *d^aa-š-šur* in J.N. Postgate, Royal Grants, Nr.32:25 und G. van Driel, Aššur, S.200,21 mit Zababa ist zumindest sehr fragwürdig, da der erste Text in Zeile 34f. für dieselbe Gottheit das korrekte *d^aš-šur* bietet, und da der Vergleich mit KAR 143:19 wegen der dortigen Schreibung *DUMU d^aš-šur* und dem Kontext, der keine Verbindung mit Zababa oder Ninurta zuläßt, entfällt. Zu KAR 143 vgl. jetzt T. Frymer-Kensky, JAOS 103 (1983), Sn.131-41.

⁶KAV 39; vgl. E. Ebeling, Stiftungen, Sn.10ff. und J. N. Postgate, Royal Grants, Sn.122f.

⁷Für die Bedeutung von *qatinnu* vgl. K. Deller, Or.Ns 34 (1965), Sn.476f. und H. Freydank, AoF IV (1976), Sn.124ff.

⁸Ähnliche Passagen finden sich bei J.N. Postgate, Royal Grants, Nr.36, K. Deller, a.a.O., Sn.469 und E. Weidner, Tn., Nr.25.

⁹Man beachte die Zeichendehnung und den freien Raum unterhalb der letzten Zeile auf der 'RS' der Tafel.

¹⁰O.R. Gurney, STT 44; vgl. J.N. Postgate, Royal Grants, Nr.40, K. Deller, a.a.O., Sn.467f. und B. Menzel, Tempel, Sn.81f.

¹¹G. van Driel, Aššur, Sn.74ff.; vgl. W.G. Lambert, Or.Ns 40 (1971), Sn.90f., W. Farber, BiOr 30 (1973), Sn.433ff. und B. Menzel, Tempel, Text Nr.35.

¹²Die parallelen Aufzählungen VAT 13596 (B. Menzel, Tempel, Text Nr.36): I lff. und K 1356 (D. Luckenbill, Senn., Sn.139ff.): RS 10ff. erwähnen die beiden nicht. Ob sich die Nennung Zababas in dem Tākultu-Ritualtext VAT 10126 (R. Frankena, Tākultu, Sn.25ff.: II 26) auf seine Verehrung in Assur bezieht, ist unklar.

¹³E. Weidner, AfO 13 (1939/40), Sn.213f. und Tf.xiv.

¹⁴B. Menzel, Tempel, S.82.

¹⁵Siehe E. Unger, RLA 1, S.186, R. Frankena, RLA 3, S.696 sowie B. Menzel, Tempel, Fn.1078